

# Freiämter im Reich der Mitte und der Gegensätze

**Wohlen/Wettingen** Kantischüler erlebten bei ihrer Reise nach China die Seidenstrasse und eine modellierte UNO-Konferenz

VON TABEA BAUMGARTNER

Smogwolken, frittierte Tausendfüssler am Spiess, Verdacht auf Wanzen im Hotelzimmer: Neun Kantonsschülerinnen und -schüler aus Wohlen und Wettingen lassen Chinas Farben, Gerüche und Geräusche lebendig werden, wenn sie von ihrem Aufenthalt im Reich der Mitte berichten. Sie reisten während zweier Wochen entlang der Seidenstrasse von Urumqi, einer 2,5-Millionen-Stadt im Nordwesten von China, bis nach Xian im Osten des Landes, Tausende von Kilometern quer durchs Landesinnere. Zudem nahmen sie an einer modellierten UNO-Konferenz teil.

## Ziegen und AKW

Das westliche China, wo Minderheiten wie Mongolen, Kasachen und Uiguren leben, bleibt Individualreisenden oft verschlossen. Die geführte Gruppe von Kantischülern konnte in diese Regionen fahren. Auffällig seien die extremen Gegensätze bei der wirtschaftlicher Entwicklung gewesen: «Wenige Kilometer ausserhalb von Urumqi, wo die Bauern Ziegen vor sich her trieben, tauchten plötzlich AKW auf», sagt Matthias Heer. Kevin De-Carli erzählt: «In Dunhuang gibt es ein Luxushotel, vergoldet, mit einer riesigen Parkanlage. Direkt daneben stehen massenhaft Slumhütten.» Willi Däpp, Lehrer an der Kantonsschule Wettingen und Baden sowie Initiator dieses Projektes, fügt an: «Es stellt sich die Frage, wie es mit den Minderheiten in China weitergeht. In solchen Gegensätzen steckt enormes Konfliktpotenzial.»

Dem Klischee des verschlossenen Chinesen widersprechen die Schüler vehement: «Die Menschen in China haben ein sehr offenes Herz», sagt Samuel Macy. «Wir erfuhren eine grosse Gastfreundschaft», fügt Fabrice Crelier an, «sie haben uns im Nacht-

## Des Öfteren wurde die Gruppe von zwei Polizisten begleitet

zug Melonenschnitze und Hühnerfüsse angeboten.» Nur ein Klischee habe sich dann doch bestätigt, das des Überwachungsstaats, sagt Fabrice. Als die Gruppe in einem kasachischen Dorf unterwegs war und Einheimische ansprachen, erhielten sie einen Telefonanruf: «Wir haben ein Auge auf euch. Macht das, was in eurem Programm steht, nichts anderes.» Des Öfteren begleiteten sie zwei Polizisten. Auch der Verdacht auf Abhörwanzen im Hotelzimmer kam auf: «Es hatte viele Kabel im Raum – möglicherweise waren die Wanzen in der Verschalung drin», vermutet Johannes Weinbuch.

Janina Keller und Stephanie Zraggen wollten für ihre Maturarbeit Interviews mit Menschen der ver-



Die Schweizer Delegation an der Wemun-Konferenz, darunter Wohler und Wettinger Kantonsschüler.

ZVG



AKW und Viehhirten: Gegensätze in einem kasachischen Dorf.

ZVG



Schweizer Stand an der Wemun-Konferenz stösst auf Interesse.

ZVG

schiedenen Minderheiten führen. Der Versuch scheiterte, da sich niemand traute, Auskunft zu geben.

## Modellierte UNO-Konferenz

Zum Schluss stand die «Wemun-Expo» in Peking auf dem Programm, eine modellierte UNO-Konferenz. Über 2000 Studenten aus 28 Nationen repräsentierten verschiedene Länder in den Kommissionen. «Wir

wissen jetzt, warum die UNO nie etwas hinkriegt», kommentiert Kevin und tönt damit die langwierigen Diskussionen an. Die Teilnahme lohne sich aber, meint er. «Ich habe Leute von Moskau bis Mumbai kennen gelernt.» Die strengen Kleidervorschriften – Anzug und Krawatte – waren für die Schüler keine Bürde: «Wir haben uns hie und da als Bodyguards ausgegeben», berichtet Marc Acher-

mann. Nebst der Vertiefung in globale Themen konnten sie sich im Argumentieren üben. Drei Schüler erhielten für ihr Engagement in den Kommissionen eine Auszeichnung.

Während die Schüler erzählen, spiegelt sich bald Begeisterung, bald Entrüstung in ihren Gesichtern. Eine engagierte Gruppe junger Menschen ist um eine Erfahrung reicher geworden. Sie haben nicht nur die Städte

und Landschaften Chinas gesehen, sondern auch die Menschen im Reich der Mitte kennen gelernt. Samuel Macy: «Irgendwann werde ich sicher nach China zurückkehren.»

[az](#) ausserdem zum Thema

Mehr Fotos zur Chinareise der Kantonsschüler auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)

## Nachgefragt Wenn ihr an eure China-Reise zurückdenkt: Was werdet ihr nie mehr vergessen?

### Samuel Macy (19)

Wohlen, Kanti Wohlen



«Als mich mein Vater fragte, wie es war, sagte ich nur (amazing!)Y. Ich liebe China, ich liebe die chinesische Kultur, die Menschen. Ich glaube, sie sind offener als die Europäer – sie haben so ein offenes Herz. Aber sie geben Acht, was sie sagen.»

### Simone Matter (18)

Brugg, Kanti Wettingen



«Einen Abend verbrachten wir bei einer Uigur-Familie im Nordwesten des Landes. Wir konnten bei ihnen essen, spätabends gar mit ihnen tanzen. Es war schön, so nahe an die Menschen heranzukommen, sogar mit ihnen tanzen zu dürfen.»

### Kevin De-Carli (18)

Würenlingen, Kanti Wettingen



«Ich habe einen buddhistischen Mönch gefragt, was er sich wünschen würde, wenn er einen Wunsch frei hätte. Er entschied sich für einen BWM – total erstaunlich, da den Mönchen gelehrt wird, zu verzichten und mit dem Nötigsten auszukommen.»

### Johannes Weinbuch (20)

Waltenschwil, Kanti Wohlen



«Die Vielfalt an Landschaften in den unterschiedlichen Regionen war beeindruckend – überall Strassen, die geradeaus bis an den Horizont führen. Die Konferenz war genial – man lernte Leute aus aller Welt kennen. Ich möchte wieder teilnehmen.»

### Fabrice Crelier (18)

Nussbaumen, Kanti Wettingen



«Die Gastfreundschaft war einzigartig. Trotz den sprachlichen Einschränkungen kann man sich verständigen, wir führten viele offene Gespräche. Man hat eine grosse Neugierde der Chinesen gegenüber der westlichen Kultur gespürt.»